

HANDBUCH DER DOGMATIK

Herausgegeben von Theodor Schneider

*Erarbeitet von
Bernd Jochen Hilberath, Hans Kessler,
Alois Müller, Franz-Josef Nocke,
Dorothea Sattler, Theodor Schneider,
Jürgen Werbick und Siegfried Wiedenhofer*

*Band I
Prolegomena
Gotteslehre
Schöpfungslehre
Christologie
Pneumatologie*

PATMOS VERLAG DÜSSELDORF

INHALT

Vorwort	XXIII
---------------	-------

A. PROLEGOMENA

Jürgen Werbick

1. Wozu Dogmatik?	1
1.1. Die Ausgangsfrage der Dogmatik	1
1.2. Die Prolegomena - das »Programm« der Dogmatik	2
2. Zum methodischen Ansatz und zur Gliederung dieses Handbuchs	3
2.1. Methodenvielfalt und gläubiges Verstehen	3
2.2. Der Aufbau der einzelnen Traktate und seine methodische Begründung	5
2.3. Zur Traktatenfolge in diesem Handbuch	7
3. Die Voraussetzungen der Dogmatik	9
3.1. Die eine Gotteswahrheit und die Vielfalt der normativen Glaubens- wahrheiten	9
3.2. Gottes Selbstmitteilung als die Norm aller Normen	11
3.3. Der Sohn kommuniziert Gottes Wesenswort	13
3.4. Gottes Geist bringt den Logos im Zeugnis der Gemeinde zur Sprache	15
3.4.1. Das inspirierte Urzeugnis	15
3.4.2. Schrift und Überlieferung	19
3.4.3. Consensus fidelium und kirchliches Lehramt	21
4. Die Sprachformen des Zeugnisses	23
4.1. Von Gott sprechen an der Grenze zum Schweigen	23
4.2. Analoge Rede von Gott	26
4.3. Metaphern als Gott entsprechendes Reden	30
4.4. Metaphorik und Begrifflichkeit	33
5. Zum Selbstverständnis der Dogmatik	38
5.1. Dogmatik - eine Wissenschaft?	38
5.2. Dogmatik als Rechenschaft über die Wahrheit des christlichen Glaubens	40
5.3. Dogmatik als Glaubenswissenschaft	42
5.4. Positive und spekulative Dogmatik	43
Wichtige Literatur	48

ERSTER TEIL DER GOTT DES LEBENS

B. GOTTESLEHRE

Dorothea Sattler/Theodor Schneider

1.	Zugang	51
1.1.	Die Fragen der Menschen heute und die Gottesfrage	51
1.2.	Hermeneutische Vorfragen zu einer christlichen Gotteslehre	53
2.	Biblische Grundlagen	54
2.1.	»Ich nehme euch als mein Volk an und werde euer Gott sein« (Ex 6,7)	
	Das alttestamentliche Bundesvolk und sein Gott Jahweh	55
2.1.1.	Die vielfältige Gotteserfahrung des Volkes Israel	55
2.1.1.1.	Jahweh sagt sich den Menschen zu Das Zeugnis der Namensoffenbarung	56
2.1.1.2.	Jahweh rettet und befreit Die Exodustradition	58
2.1.1.3.	Jahweh verheißt Land und Nachkommenschaft Das Zeugnis der Patriarchenerzählungen	59
2.1.1.4.	Jahweh kämpft an der Seite der Seinen Die Landnahmetradition	60
2.1.1.5.	Jahweh herrscht als König für alle Zeit Ein kanaanäisches Erbe in der Jerusalemer Tradition	61
2.1.1.6.	Jahweh richtet und vergibt Politisch-geschichtliche Katastrophen und ihre Deutung	62
2.1.1.7.	Jahweh erschafft alles und erhält es im Dasein Die Schöpfungsthematik	64
2.1.1.8.	Jahweh verbürgt sich selbst für eine heilvolle Zukunft Die apokalyptische Geschichtsvision	65
2.1.1.9.	Zusammenfassung	66
2.1.2.	Der alttestamentliche Gottesglaube in systematischer Perspektive	67
2.1.2.1.	Jahweh, ein »eifersüchtig« liebender Gott Von der Monolatrie im polytheistischen Rahmen zum Monotheismus	67
2.1.2.2.	Jahweh, ein bundeswilliger Gott Selbstverpflichtung zur Treue	71
2.1.2.3.	Jahweh, ein menschenfreundlicher Gott Erwählung seines Volkes und Universalität des Heils	72
2.1.2.4.	Jahweh, ein heiliger Gott Transzendenz in geschichtlicher Immanenz	73
2.1.2.5.	Jahweh, ein personal-lebendiger Gott Sinn und Grenze anthropomorpher Rede von Gott	74
2.2.	»Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart« (Joh 17,6) Theologie in der Nachfolge Jesu von Nazaret	75

2.2.1.	Tendenzen im Gottesglauben des mit Jesus zeitgenössischen Judentums.	75
2.2.1.1.	Apokalyptik	75
2.2.1.2.	Torafrömmigkeit	76
2.2.2.	Die Radikalisierung des jüdischen Gottesglaubens in der Verkündigung und im Handeln Jesu.	76
2.2.2.1.	Aufhebung der apokalyptischen Erwartung durch Integration in das Heute Die Nähe der unverfügbaren Gottesherrschaft	76
2.2.2.2.	Einfaltung der Tora auf das Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe als ihren Interpretationsmaßstab.	77
2.2.2.3.	Verkündigung der barmherzigen Liebe Gottes.	78
2.2.2.4.	Der in Wort und Tat Jesu implizierte Anspruch auf seine Vollmacht zu authentischer Gottesverkündigung.	78
2.2.3.	Die neutestamentliche Verschränkung von Theologie und Christologie.	78
2.2.4.	Gott, der Schöpfer und Erlöser aller Menschen Zentrale Aussagen der neutestamentlichen Theologien... .	79
2.2.4.1.	Gott, der Eine für Juden und Heiden Die paulinische Tradition.	79
2.2.4.2.	»Gott ist die Liebe« Die johanneische Tradition.	81
3.	Dogmengeschichtliche Entwicklung.	82
3.1.	Gott - der unveränderlich eine Ursprung des Kosmos Die frühchristlichen Theologen im Gespräch mit der Philosophie ihrer Zeit.	82
3.2.	Gott - der ganz Andere Theologia negativa, Mystik und Analogielehre.	85
3.3.	Gott - das, worüber hinaus Größeres nicht gedacht werden kann Das ontologische Argument des Anselm von Canterbury.	87
3.4.	Gott - das nichtkontingente, alle Wirklichkeit ermöglichende Sein selbst Rezeption und Innovation der Gottesidee bei Thomas von Aquin	88
3.5.	Gott - der Verborgene und Offenbare Theologische Einsichten im Reformationszeitalter und ihre spät- mittelalterlichen Voraussetzungen.	91
3.6.	Gott - Bedingung der Möglichkeit oder Hemmnis des mensch- lichen Freiheitsvollzugs? Die neuzeitliche Wende zum (menschlichen) Subjekt und ihre Konsequenzen für die Gottesfrage.	93
3.7.	Gott - Erkenntnisobjekt der natürlichen Vernunft Die lehramtliche Erwiderung des I. Vatikanischen Konzils auf den Atheismus.	96
3.8.	Gott - Antwort auf die ungelöste Frage Mensch Das anthropologische Argument in der Lehrverkündigung und in der theologischen Reflexion des 20. Jahrhunderts.	97

4. Systematische Reflexion	101
4.1. Gott	102
4.1.1. Die philosophisch inspirierte Lehre vom Wesen und von den Eigenschaften Gottes.	102
4.1.2. Gott, das offenbare Geheimnis	108
4.2. Sprechen von Gott und zu Gott	110
4.2.1. Die Rede von Gott unter dem Verdacht der Sinnlosigkeit	111
4.2.2. Der Handlungsaspekt der Rede von Gott	112
4.2.2.1. Sprechen von Gott als Verkündigungshandlung	113
4.2.2.2. Sprechen von Gott als Bekenntnis und Zeugnis (als Aus- druck der Überzeugung eines sprechenden Menschen) ..	114
4.2.2.3. Sprechen von Gott als existentielles Versprechen (dem Bekenntnis gemäß zu handeln).	114
4.2.3. Gebet, Argument, Spekulation: »Sprachspiele« der Rede zu und von Gott	115
Wichtige Literatur.	118

C. SCHÖPFUNGSLEHRE

Dorothea Sattler/Theodor Schneider

1. Zugang	120
1.1. Neue Aktualität der Schöpfungsthematik	121
1.2. Suche nach dem rechten Ansatz	123
1.3. Christliche Schöpfungslehre im Gesamt der Dogmatik	124
2. Biblische Grundlagen	125
2.1. Literarische Gestalten des jüdisch-christlichen Schöpfungs- glaubens.	125
2.1.1. Schöpfung und Heil nach den Schriften des Alten Testaments.	125
2.1.1.1. Zeugnisse aus vorexilischer Zeit	126
2.1.1.2. Zeugnisse aus der Zeit des Babylonischen Exils.	131
2.1.1.3. Zeugnisse aus nachexilischer Zeit	136
2.1.1.4. Zusammenfassung	142
2.1.2. Schöpfung und Erlösung in der Verkündigung Jesu und nach den Schriften des Neuen Testaments.	143
2.1.2.1. Anknüpfung an die jüdische Schöpfungstheologie in der Verkündigung Jesu.	143
2.1.2.2. Schöpfungstheologie in den neutestamentlichen Schriften.	145
2.1.2.3. Zusammenfassung	150
2.2. Grundlegende Beobachtungen zu den biblischen Schöpfungsaussagen	151
2.2.1. Vielfalt zum Teil divergierender biblischer Schöpfungs- vorstellungen.	151
2.2.2. Menschenschöpfung und Welterschöpfung	152

2.2.3.	Geschichtliche Heilserfahrung und Schöpfungsglaube ..	153
2.3.	Zentrale Inhalte der biblischen Schöpfungstheologie.	155
2.3.1.	Gott der Schöpfer.	155
2.3.1.1.	Gott im Gegenüber zu seiner Schöpfung.	155
2.3.1.2.	Gottes schöpferisches Wirken durch sein Wort, seine Weisheit und seinen Geist.	156
2.3.2.	Die Welt als Schöpfung.	157
2.3.2.1.	Vielfalt des Lebendigen zum Lob des Schöpfers.	157
2.3.2.2.	Adamah (Erde) und Kosmos (Welt) als Lebensraum der Menschen.	157
2.3.3.	Der Mensch als Geschöpf.	158
2.3.3.1.	»Bild Gottes«	158
2.3.3.2.	Mann und Frau.	159
2.3.3.3.	Wichtige Termini der biblischen Anthropologie.	161
2.3.4.	Engel, Dämonen und Teufel.	163
2.3.5.	Unheil und Befreiung.	166
2.3.5.1.	Sünde der Menschen - Sünde der Welt.	166
2.3.5.2.	Leid und Tod.	168
3.	Dogmengeschichtliche Entwicklung.	170
3.1.	Altertum.	170
3.1.1.	Verbindung von Kosmologie und Ethik.	171
3.1.2.	Die Frage nach dem Ursprung der Materie und die Lehre von der Creatio ex nihilo.	172
3.1.3.	Schöpfungschristologie und Logospekulationen.	175
3.1.4.	»Vorsehung« Gottes und die Lehre von der Creatio continua.	177
3.1.5.	Ausformung der christlichen Ur- und Erbsündenlehre ..	179
3.1.6.	Christliche Schöpfungstheologie am Ausgang der Antike.	181
3.2.	Mittelalter.	182
3.2.1.	Bleibender Einfluß der (neu-)platonischen Kosmologie .	183
3.2.2.	Zusammenschau von Schöpfung und Erlösung.	183
3.2.3.	Kritische Rezeption der aristotelischen Metaphysik	185
3.2.3.1.	Die Frage nach der Ewigkeit der Welt.	185
3.2.3.2.	Vorsehung und Finalursächlichkeit.	187
3.2.3.3.	Menschenbild.	187
3.2.4.	Zunehmende Bedenken gegen eine rationale Erschließung der Schöpfungsthematik.	189
3.2.5.	Erinnerung an die biblisch-heilsökonomische Schöpfungslehre im Reformationszeitalter.	190
3.2.6.	Christliche Schöpfungslehre am Ende des Mittelalters ..	192
3.3.	Neuzeit.	193
3.3.1.	Der Streit um das (neue) heliozentrische Weltbild.	193
3.3.2.	Anthropozentrik und mechanistisches Weltbild.	195
3.3.3.	Philosophische Theodizee.	196
3.3.4.	Dialektische Einheit von Gott und Welt.	199

3.3.5.	Herausforderung der christlichen Schöpfungslehre durch die Evolutionstheorie	200
3.3.6.	Akzentsetzungen des II. Vatikanischen Konzils	204
4.	Systematische Reflexion	206
4.1.	Hermeneutische Vorüberlegungen	206
4.2.	Gottes schöpferisches Wirken	208
4.2.1.	Immanenz in Transzendenz	209
4.2.2.	Erschaffung »aus nichts« - aus der Seinsfülle Gottes ...	210
4.2.3.	Gottes schöpferische Ermöglichung geschöpflicher Eigenwirkung	213
4.2.4.	Gottes (lenkendes) Welthandeln und die Frage nach dem Leiden der Kreatur	216
4.3.	Der Mensch in der Schöpfung	219
4.3.1.	Evolutive Hominisation und Erschaffung des Menschen	220
4.3.2.	Der Mensch als Beziehungswesen	223
4.3.3.	Universalität und Sozialität der menschlichen Sünde ...	226
4.4.	Die Welt(zeit) und ihre Vollendung	230
4.4.1.	Die sichtbare und die unsichtbare Welt (Engel und Dämonen)	230
4.4.2.	Die Weltzeit als eine geschaffene Größe	233
4.4.3.	Das Ende der Weltzeit und die Vollendung der Schöpfung	235
	Wichtige Literatur	236

ZWEITER TEIL

JESUS CHRISTUS - WEG DES LEBENS

D. CHRISTOLOGIE

Hans Kessler

1.	Zugang	241
1.1.	Begriffe	241
1.2.	Der Ort der Christologie	251
1.3.	Schwierigkeiten und Chancen heute	242
2.	Biblische Grundlagen	244
2.1.	Alttestamentliche Heilserwartungen als Hintergrund der neutestamentlichen Christologie und Soteriologie	244
2.1.1.	Das Alte Testament als Verständnishorizont Jesu und der neutestamentlichen Christologie	244
2.1.2.	Alttestamentliche Heilserfahrungen und Heilshoffnungen	245

2.1.2.1.	Heil als gesegnetes, erfülltes Leben Gottes Segenshandeln.	245
2.1.2.2.	Erlösung als geschichtliche Befreiung Gottes Rettungshandeln.	246
2.1.2.3.	Heil als segensreiche Herrschaft Jahwehs auf dem Zion Tempel und Davidsdynastie.	247
2.1.2.4.	Die Möglichkeit der Sühne und Erlösung als Sünden- vergebung.	248
2.1.2.5.	Erfahrung des Gerichts und Aufbrechen neuer, eschato- logischer Heilshoffnungen.	249
2.1.2.6.	Die Hoffnung auf zukünftige universale (innere und äußere) Erlösung.	250
2.1.3.	Menschliche Mittler von Gottes Heilshandeln.	251
2.1.3.1.	Die Funktion von Mittlern in Israel.	251
2.1.3.2.	Könige als Mittler von Gottes Rettungs- und Segens- handeln: Die vorexilische Königstheologie.	252
2.1.3.3.	Prophetisch-»messianische« Erwartungen eines gesalbten Königs.	254
2.1.3.4.	Wechselnde Heilsmittlerhoffnungen in exilisch-nach- exilischer Zeit: Prophet, Gottesknecht, Priester usw.	256
2.1.3.5.	Verdichtung messianischer Hoffnungen in »dem Mes- sias« bzw. Menschensohn als eschatologischer Einzel- gestalt.	259
2.2.	Irdische Geschichte und Todesgeschick Jesu von Nazaret.	261
2.2.1.	Das Auftreten Jesu im Zusammenhang seines jüdischen Volkes.	262
2.2.1.1.	Geschichtliche Einordnung des Wirkens Jesu.	262
2.2.1.2.	Äußere Charakteristik des Auftretens Jesu.	262
2.2.1.3.	Jesu Verhältnis zu den Gruppierungen seines Volkes.	263
2.2.1.4.	Jesu Verhältnis zu den Traditionen Israels.	265
2.2.1.5.	Jesu Verhältnis zu Johannes dem Täufer.	266
2.2.2.	Die Gottesherrschaft: Das zentrale Thema des Wirkens Jesu.	267
2.2.2.1.	Zum Begriff und zu seiner Vorgeschichte.	267
2.2.2.2.	Die nahegekommene und anbrechende Gottesherrschaft.	268
2.2.2.3.	Die anbrechende Gottesherrschaft als unbedingte Zuwendung Gottes zu den Verlorenen.	270
2.2.2.4.	Jesu heilende Taten als Zeichen und Anfang der Gottes- herrschaft.	271
2.2.3.	Jesu Vollmachtsanspruch und sein einzigartiges Gottes- verhältnis.	273
2.2.3.1.	Jesu Sendungsanspruch als endgültiger Bote und Brin- ger des Heils: Implizite Christologie Jesu.	273
2.2.3.2.	Explizit titolare Christologie bei Jesus?.	274
2.2.3.3.	Das Gottes Verhältnis Jesu: Quelle seines Wirkens und seines Sendungsanspruchs.	276

2.2.3.4.	Der Glaube Jesu und der durch Jesus hervorgerufene Glaube als Teilhabe an seinem Gottesverhältnis.	278
2.2.4.	Der Kreuzestod Jesu.	279
2.2.4.1.	Gottesbotschaft und Vollmachtsanspruch Jesu als Grund des tödlichen Konflikts.	279
2.2.4.2.	Todeserwartung, Todesbereitschaft und Todesdeutung Jesu.	280
2.2.4.3.	Die Hinrichtung am Kreuz als äußerste Krise.	282
2.3.	Das neutestamentliche Zeugnis von der Auferstehung Jesu.	283
2.3.1.	Hermeneutische Vorbemerkungen.	283
2.3.2.	Die neutestamentlichen Osterüberlieferungen.	284
2.3.2.1.	Älteste formelhafte Osterbekenntnisse.	284
2.3.2.2.	Die späteren Ostererzählungen.	286
2.3.3.	Exkurs: Zu Entstehung und Grund des Glaubens an die Auferstehung Jesu.	289
2.3.3.1.	Zur Entstehung des Osterglaubens.	289
2.3.3.2.	Worauf gründet der Osterglaube?.	291
2.4.	Entstehung und Entfaltung der Christologie des Neuen Testaments.	292
2.4.1.	Hermeneutische Vorbemerkungen.	292
2.4.1.1.	Die österliche Grunderkenntnis als Ausgangspunkt expliziter Christologie.	292
2.4.1.2.	Situativ unterschiedliche Versprachlichung der christologischen Grunderkenntnis.	292
2.4.2.	Heilsgeschichtliche Erhöhungs- und Erwählungschristologien.	293
2.4.2.1.	Die Erwartung des erhöhten Jesus als des kommenden Menschensohnes und Herrn.	293
2.4.2.2.	Das Bekenntnis zur gegenwärtigen messianischen Herrschaft des gekreuzigten Jesus: Christus, Gottessohn, Kyrios.	294
2.4.2.3.	Frühchristliche Deutungen des Todes Jesu.	297
2.4.2.4.	Der irdische Weg des messianischen Gottessohns nach den synoptischen Evangelien.	300
2.4.3.	Kosmische Präexistenz- und Inkarnationschristologien.	308
2.4.3.1.	Voraussetzungen im Weisheitsdenken des hellenistischen Judentums.	308
2.4.3.2.	Der Präexistenzgedanke in neutestamentlichen Formeln und Hymnen.	310
2.4.3.3.	Der Erdenweg des inkarnierten Gottessohns als Offenbarung und Heilsmittlung (Johannesevangelium).	316
2.4.3.4.	Der Sinn der neutestamentlichen Präexistenzaussagen.	319
2.4.4.	Die maßgebende (normative) Bedeutung der neutestamentlichen Christologie.	320
2.4.4.1.	Pluralität und strukturelle Einheit der neutestamentlichen Christologien.	320

2.4.4.2.	Der paradigmatische Übergang von altjüdisch-geschichtlichen zu hellenistisch-kosmischen Verstehensmodellen	321
2.4.4.3.	Zur dogmatischen Tragweite der unterschiedlichen Verstehensmodelle.	323
3.	Dogmengeschichtliche Entwicklung	325
3.1.	Verschiedene Typen von Christologie in vornizänischer Zeit	325
3.1.1.	Die eine Tendenz: Verkürzung oder Bestreitung der Gottheit in Jesus Christus.	325
3.1.1.1.	Judenchristliche Erwählungs- und Erhöhungschristologien	325
3.1.1.2.	Heidenchristliche Adoptianer (oder dynamistische Monarchianer).	326
3.1.2.	Die gegenteilige Tendenz: Bestreitung oder Verkürzung des Menschseins Christi	327
3.1.2.1.	Antijudaistischer Dualismus und Doketismus bei Markion	327
3.1.2.2.	Dualismus und Doketismus der Gnostiker.	327
3.1.3.	Unspekulative großkirchliche Christologie: Symmetrie von Gottheit und Menschheit in Jesus Christus	328
3.1.3.1.	Nachapostolische und antignostische (griechische) Väter	328
3.1.3.2.	Anfänge lateinisch-westlicher Christologie.	330
3.1.4.	Die spekulative Logoschristologie: Subordinatianismus.	331
3.1.4.1.	Die christlichen Apologeten des 2. Jahrhunderts	332
3.1.4.2.	Die Alexandriner Klemens und Origenes	333
3.1.5.	Der modalistische Monarchianismus (Modalismus): Christus ist Gott-Vater.	334
3.2.	Die Frage nach dem Verhältnis zwischen Logos-Sohn und Gott-Vater und die dogmatische Entscheidung von Nizäa	334
3.2.1.	Die doppelte Krise von kosmologischer Logoschristologie und Adoptianismus bei Arius	335
3.2.1.1.	Der theologische Rahmen des Arius: Radikaler Gegensatz von streng monadischem Gott und Welt	335
3.2.1.2.	Die christologische Konsequenz: Verschärfter Subordinatianismus und moralischer Adoptianismus.	336
3.2.1.3.	Die soteriologische Konsequenz: Unmöglichkeit von Offenbarung und Erlösung durch Gott	337
3.2.2.	Die wegweisende dogmatische Entscheidung des Konzils von Nizäa (325).	337
3.2.2.1.	Die christologischen Aussagen von Nizäa	338
3.2.2.2.	Die Intentionen der nizänischen Aussagen	339
3.2.3.	Anschließende Wirren und die Klärung durch das Konzil von Konstantinopel (381).	340
3.2.3.1.	Wesensgleich oder wesensähnlich?	340
3.2.3.2.	Befreiende Unterscheidungen und Begriffserklärungen	341
3.2.3.3.	Der Ertrag: Das Lehrschreiben des Konzils von Konstantinopel	341

3.3. Die Frage nach der Einheit von Gott(-Sohn) und Mensch in Jesus Christus und die dogmatische Formel von Chalcedon	342
3.3.1. Abwehr eines unbrauchbaren christologischen Denkmodells.	342
3.3.1.1. Das unzureichende Logos-Sarx-Modell bei Apollinaris von Laodicea	342
3.3.1.2. Die Ablehnung des Logos-Sarx-Modells.	343
3.3.2. Die Alternative: Das Logos-Anthropos-Modell und seine beiden Versionen in Antiochien und Alexandrien	343
3.3.2.1. Die antiochenische Theologenschule: Unterscheidungschristologie.	344
3.3.2.2. Die alexandrinische Theologenschule: Logosdominante Einheits- und Durchdringungschristologie.	346
3.3.2.3. Der Zusammenstoß der Interessen und die Vermittlungsbemühungen.	347
3.3.3. Die Glaubensdefinition des Konzils von Chalcedon (451).	350
3.3.3.1. Die Lehrformel in ihrem Zusammenhang.	350
3.3.3.2. Herkunft und Charakter der Formelteile.	352
3.3.3.3. Bedeutung und Grenzen der Lehrformel.	352
3.3.4. Die widerspruchsvolle Rezeption des Chalcedonense und der Abschluß der altkirchlichen christologischen Entwicklung	354
3.3.4.1. Die Wiederaufnahme des alexandrinischen Anliegens und das II. Konzil von Konstantinopel (553).	354
3.3.4.2. Der Monotheletenstreit und der Abschluß der altkirchlichen Christologie im III. Konzil von Konstantinopel (680/681).	356
3.4. Einige einflußreiche Verstehensmodelle aus dem Kontext europäischer Kultur vom Mittelalter bis zur Gegenwart	358
3.4.1. Die Satisfaktionstheorie Anselms von Canterbury.	358
3.4.1.1. Absicht und Methode.	359
3.4.1.2. Der Beweisgang	359
3.4.1.3. Bedeutung, Grenzen, Rezeption.	360
3.4.2. Die lateinisch-mittelalterliche Synthese des Thomas von Aquin.	361
3.4.2.1. Jesus Christus: Der Weg zu Gott (zum Heil).	362
3.4.2.2. Jesus Christus: Das selbsttätige Werkzeug Gottes.	363
3.4.2.3. Das Erlösende am Todesleiden Christi.	364
3.4.2.4. Die Vermittlung der Erlösung	364
3.4.3. Das Gegenstück zur Schulchristologie: Persönliche Jesusbeziehung	365
3.4.3.1. Jesumystik.	366
3.4.3.2. Radikale Jesunachfolge.	366
3.4.3.3. Meditationen des Lebens Jesu.	366
3.4.4. An der Wende zur europäischen Neuzeit: Die Christologie der Reformatoren Luther und Calvin..	366

3.4.4.1.	Martin Luthers Kreuzes- und Rechtfertigungs- christologie	367
3.4.4.2.	Johannes Calvins Lehre vom Mittler und von seinem dreifachen Amt	369
3.4.5.	Neuzeitlich-europäische Jesusbilder und Christologien	370
3.4.5.1.	Festhalten an den vorgegebenen abendländischen Ver- stehensmustern	370
3.4.5.2.	Rationalistische Anpassung an den neuen Kontext: Der bürgerliche Christus.	371
3.4.5.3.	Kritische Vermittlung von überliefertem Christus- glauben und modernem Kontext: Christologische Grundtendenzen im 20. Jahrhundert	373
3.5.	Herausforderung zur Weltkirche: Christusrezeption und Christologie außerhalb der westlichen Welt	376
3.5.1.	Jesus Christus der Befreier: Das Christuszeugnis der lateinamerikanischen Befreiungstheologen	377
3.5.1.1.	Kontext und Ansatz	377
3.5.1.2.	Kritik einseitiger Jesusbilder	377
3.5.1.3.	Grundzüge der Befreiungschristologien	378
3.5.2.	Der schwarze Christus: Ansätze schwarzafrikanischer Christologie	378
3.5.2.1.	Zum schwarzafrikanischen Lebenskonzept	378
3.5.2.2.	Jesus Christus: Ein Fremder	379
3.5.2.3.	Ansätze schwarzafrikanischer Christologie	379
3.5.3.	Christusrezeption und Christologien im indischen Kontext	380
3.5.3.1.	Zum hinduistischen Kontext	381
3.5.3.2.	Bisherige Christusrezeption im Hinduismus	381
3.5.3.3.	Ansätze indischer Christologie	382
3.5.4.	Jesusrezeption und christologische Ansätze im chinesischen Kontext	382
3.5.4.1.	Zum Kontext	382
3.5.4.2.	Jesusrezeption	383
3.5.4.3.	Christologische Ansätze	383
4.	Systematische Reflexion	384
4.1	Aufgabe und Methode: Grundlegende hermeneutische Orientierung	384
4.1.1.	Zwei Grundtypen: Aufstiegs- und Abstiegschristologie	384
4.1.2.	Christologie als Explikation des der Geschichte Jesu Christi eigenen Bedeutungsgehalts	384
4.1.3.	Zum Verhältnis von Christologie und Soteriologie	387
4.1.4.	Zur Vielfalt sich ergänzender Annäherungen und Perspektiven: Christologisch-soteriologische Grundmodelle	388
4.1.4.1.	Geschichtlicher Ansatz: Jesus Christus als Vorgänger und Anführer, Heiland und Befreier	389

4.1.4.2.	Paschatischer Ansatz: Der auferstandene Gekreuzigte als Paradigma des Glaubens.	389
4.1.4.3.	Inkarnatorischer Ansatz: Die Menschwerdung des Gottessohnes als Offenbarung und Vermittlung göttlichen Lebens	390
4.1.5.	Zum Vorgehen (Grundformel).	391
4.2.	Jesus Christus - ein wirklicher Mensch und der wahre Mensch: Initiator einer neuen Menschheit	392
4.2.1.	Ein wirklicher Mensch wie wir.	392
4.2.2.	Anders Mensch als wir: Der wahrhaft menschliche Mensch.	392
4.3.	Der Mensch ganz von Gott her: Jesu Gottverbundenheit als innere Mitte und Quelle seines Lebens.	393
4.3.1.	Das Kommen Gottes (extra nos): Theozentrik und Sendungsanspruch Jesu	394
4.3.2.	Jesu Gottvertrauen und Gottverbundenheit als Mitte seines Lebens.	395
4.3.3.	Die Kehrseite der Gott Verbundenheit Jesu: Sündlosigkeit und Freiheit	397
4.3.4.	Lernen, (Nicht-)Wissen und Bewußtsein Jesu Christi	399
4.4.	Der Mensch ganz mit und für uns: Jesu solidarische Pro-Existenz als Vermittlung Gottes und des Heils.	401
4.4.1.	Solidarität, innere Freiheit und einfache Ganzheit Jesu	401
4.4.2.	Jesu Dasein für andere (Pro-Existenz) als Zeugnis und Ereignis der erlösenden Güte Gottes.	402
4.4.3.	Ermöglichung eines vertrauenden Gottesverhältnisses und Sündenvergebung (Versöhnungsmotiv).	403
4.4.4.	Entmachtung des Bösen: Befreiung vom Bann dämonischer Mächte und Götzen (Siegesmotiv).	404
4.4.5.	Erlösung von der Daseinsangst und ihren Folgen.	406
4.4.6.	Befreiung zu Solidarität und Gemeinschaft	408
4.5.	Konflikt, Passion und Kreuzestod: Die Ablehnung des Gottesboten und seine Antwort	409
4.5.1.	Die Ablehnung: Ihre heilsgeschichtliche und paradigmatische Bedeutung.	410
4.5.2.	Die Auslieferung Jesu durch Menschen und der Wille Gottes.	411
4.5.2.1.	Ausstoßung und Tötung Jesu durch Menschen.	411
4.5.2.2.	Dahingabe durch Gott: Jesu Tod von Gott gewollt?_____	411
4.5.3.	Die Antwort Jesu: Bis zum Äußersten gesteigerte Pro-Existenz	412
4.5.3.1.	Jesu Bereitschaft zu äußerster Feindesliebe.	413
4.5.3.2.	Der Weg in die letzte Einsamkeit	413
4.5.4.	Das Pro nobis und die Vielfalt seiner Deutungen in der Geschichte.	414
4.5.4.1.	Opfertod	415
4.5.4.2.	Sühne und Genugtuung	416
4.5.4.3.	Stellvertretendes Strafleiden?	418

4.5.5.	Heutige Deutungsversuche: Solidarität und Stellvertretung	419
4.5.5.1.	Lebenshingabe in Solidarität mit den Leidenden und Sündern	419
4.5.5.2.	Stellvertretung des einen für alle	420
4.5.5.3.	Vertiefung: Die solidarische Stellvertretung des Gottessohnes	422
4.6.	Auferweckung und Erhöhung: Die Vollendung Jesu Christi in Gott und seine neue Präsenz bei uns	424
4.6.1.	Das innovatorische Auferweckungshandeln Gottes des Vaters	424
4.6.1.1.	Die Auferweckungstat Gottes an Jesus als Sieg über den Tod	424
4.6.1.2.	Endgültige Selbstdefinition und Selbstmitteilung Gottes gegenüber der Welt	425
4.6.2.	Der gekreuzigte und auferstandene Christus: Die personale Mitte des christlichen Glaubens.	426
4.6.2.1.	Rettung, Vollendung und Inkraftsetzung von Leben und Lebenshingabe Jesu.	427
4.6.2.2.	Erhöhung Jesu zu bleibender Einheit mit Gott und Heilsmittlerschaft für uns	428
4.6.3.	Gegenwart und Zukunft des Auferstandenen im Pneuma	429
4.6.3.1.	Vorläufige Gegenwart in der Niedrigkeit irdischer Zeichen	430
4.6.3.2.	Der Kampf des neuen Lebens der Liebe mit den Mäch- ten des Todes	431
4.6.3.3.	Die Parusie Christi als Erfüllung der messianischen Hoffnungen	431
4.7.	Jesus Christus - Gott ganz mit und für uns: Die mensch- gewordene Selbstmitteilung Gottes und der Weg zum Leben	433
4.7.1.	Jesus in Leben, Tod und Auferstehung: Der Immanu-El (Gott mit uns)	433
4.7.2.	Der menschgewordene Gottessohn: Selbstmitteilung Gottes an die Schöpfung	434
4.7.2.1.	Der Ursprung Jesu in Gott: Menschwerdung des Gottessohnes	434
4.7.2.2.	Die Einheit Jesu mit Gott: Menschwerdung des Gottes- sohnes in der Geschichte Jesu von Nazaret	435
4.7.3.	Das menschgewordene Wort: Auslegung des Vaters, Urbild des wahren Menschen und Mitte des Kosmos ..	437
4.7.3.1.	Die Selbstausslegung (Wort und Ebenbild) Gottes des Vaters	438
4.7.3.2.	Das Urbild und Modell des wahren Menschen	438
4.7.3.3.	Das Zu-sich-Kommen und die belebende Mitte des Kosmos	439
	Wichtige Literatur	440

DRITTER TEIL LEBEN AUS DEM GEIST

E. PNEUMATOLOGIE *Bernd Jochen Hilberath*

1.	Zugang	445
1.1.	Situation: Geisterfahrung und Geisttheologie	445
1.1.1.	Geistvergessenheit	445
1.1.1.1.	Gründe	445
1.1.1.2.	Differenzierung des Befundes	447
1.1.2.	Wiederentdeckung des heiligen Geistes	448
1.1.2.1.	Erfahrungen	448
1.1.2.2.	Aufgaben	449
1.2.	Der Ort der Pneumatologie	449
1.3.	Der vielfältige Sprachgebrauch und die Grunderfahrung: Geist und Leben	450
1.3.1.	Hinweise zum Wortfeld »Geist«	450
1.3.2.	Anzeichen einer religiösen Urbedeutung	451
2.	Biblische Grundlagen	452
2.1.	Gottes Geist und Gottes Volk im Alten Testament	452
2.1.1.	Geist des Lebens: Der in der Vokabel »ruach« sich spiegelnde Erfahrungsreichtum Israels	452
2.1.2.	Frühe Geisterfahrungen: Gott handelt lebensrettend an seinem Volk	454
2.1.2.1.	Charismatisches Führertum (Richter)	454
2.1.2.2.	Die ekstatische Prophetie der Frühzeit	455
2.1.2.3.	Bindung des Geistes an das Königtum	455
2.1.2.4.	Der Geist Gottes und die Propheten	456
2.1.3.	Die durch das Exil vermittelte Geisterfahrung: Gott, der Herr des Lebens, schafft neues Leben	457
2.1.3.1.	Ruach als schöpferische Lebensmacht	458
2.1.3.2.	Neuer Geist und neues Leben	459
2.1.4.	Geist Gottes: Versuch einer zusammenfassenden Bestimmung	462
2.2.	Geisterfahrung und Geisttheologie im Neuen Testament	463
2.2.1.	Frühe Geisterfahrungen	464
2.2.1.1.	Jesus und der Geist	464
2.2.1.2.	Nachösterliche Geisterfahrungen	465
2.2.2.	Paulus: Die pneumatische Existenz des Christus und der Christen	466
2.2.2.1.	Christus und der Geist	466
2.2.2.2.	Der Geist des Glaubens und der Heiligung	467
2.2.2.3.	Das Wirken des Geistes im Leib Christi	471
2.2.2.4.	Wer ist der Heilige Geist?	473

2.2.3.	Die Synoptiker: Der Knecht Gottes in der Kraft des Geistes.	474
2.2.3.1.	Die Herabkunft des Geistes bei der Taufe Jesu nach Markus.	474
2.2.3.2.	Akzente bei Matthäus.	476
2.2.3.3.	Jesus als Geistträger und-Spender nach Lukas.	477
2.2.4.	Die Apostelgeschichte: Die Geistbegabungen der Zeugen	479
2.2.4.1.	Das Pfingstgeschehen.	479
2.2.4.2.	Konsequente Fortführung der Pneumatologie des Lukasevangeliums.	480
2.2.4.3.	Der Heilige Geist Gottes.	482
2.2.5.	Johannes: Der Geist der Wahrheit.	482
2.2.5.1.	Das Zeugnis des Geistes für Jesus den Geisttäufer.	482
2.2.5.2.	Der Geist als Stellvertreter des zum Vater Erhöhten.	484
2.2.5.3.	Leben aus und in dem Geist.	487
2.2.5.4.	Das Verhältnis des Geistes zu Vater und Sohn.	488
2.2.6.	Ausblick.	489
3.	Dogmengeschichtliche Entwicklung.	490
3.1.	Die Anfänge der altkirchlichen Pneumatologie.	490
3.1.1.	Der Geist der Wahrheitserkenntnis und Erneuerung.	490
3.1.2.	Prophetie und kirchliche Ordnung.	491
3.1.3.	Wichtige pneumatologische Weichenstellungen.	493
3.1.3.1.	Tertullian: Die eigenständige Rolle des Geistes.	493
3.1.3.2.	Origenes: Der Geist und die Vervollkommnung des Christen.	493
3.2.	Die Ausbildung des Bekenntnisses zur Gottheit des Heiligen Geistes.	494
3.2.1.	Die Pneumatomachen.	495
3.2.2.	Athanasius: Konsequenter christologisch-soteriologische Argumentation.	496
3.2.3.	Basilios: Rekurs auf die religiöse Erfahrung.	497
3.2.3.1.	Theologie aus Erfahrung.	497
3.2.3.2.	Notwendige Klärungen.	498
3.2.4.	Das Symbolum von Konstantinopel (381).	499
3.2.4.1.	Die zweifache Antwort.	500
3.2.4.2.	Pneumatologischer Einschub und Lehrbrief.	500
3.3.	Die unterschiedliche Entwicklung in West- und Ostkirche.	502
3.3.1.	Das Erbe Augustins.	502
3.3.1.1.	Die Argumentation in »De trinitate«.	503
3.3.1.2.	Der Heilige Geist in der Kirche und im Leben des Christen.	505
3.3.2.	Die Problematik des Filioque.	506
3.3.2.1.	Das »ab utroque« des Augustinus und das »per Filium« der östlichen Theologie.	506
3.3.2.2.	Der historische Streit um das Filioque.	507
3.3.3.	Akzente ostkirchlicher Pneumatologie.	511

3.3.3.1.	Der Sitz im Leben: Liturgie und geistliche Erfahrung ...	511
3.3.3.2.	Der Heilige Geist als Mutter in der syrischen Pneumatologie.	512
3.3.3.3.	Erfahrung des Wirkens und Verborgtheit des Wesens nach der byzantinischen Theologie.	513
3.3.4.	Pneumatologische Themen des lateinischen Mittelalters.	514
3.3.4.1.	Geist und Trinität.	514
3.3.4.2.	Geist und Gnade.	516
3.3.4.3.	Geist und Freiheit.	517
3.4.	Akzentsetzungen in Reformation und Neuzeit.	519
3.4.1.	Reformatoren: Heilsvermittlung im Geist.	519
3.4.2.	Martin Luther: Zuwendung des Heils im Heiligen Geist.	519
3.4.3.	Wachsende Bedeutung der Pneumatologie bei anderen Reformatoren.	520
3.4.4.	Spiritualistische Strömungen.	521
3.4.5.	Nach- und gegenreformatorische Tendenzen.	521
3.4.5.1.	Protestantische Orthodoxie und Pietismus.	521
3.4.5.2.	Römisch-katholische Gegenposition.	522
3.4.5.3.	Geistphilosophie.	523
3.5.	Zur Pneumatologie im 20. Jahrhundert.	523
3.5.1.	Relative Geistvergessenheit bis zur Mitte des Jahr- hunderts.	523
3.5.2.	Der konziliare Aufbruch.	524
3.5.3.	Nachkonzilszeit.	525
4.	Systematische Reflexion.	526
4.1.	Aufgaben der Pneumatologie heute.	526
4.1.1.	Zum Stand der theologischen Diskussion.	526
4.1.1.1.	Drei Typen pneumatologischen Denkens.	526
4.1.1.2.	Arbeitsfelder heutiger Pneumatologie.	527
4.1.2.	Aufgabe und Methode der folgenden Überlegungen	528
4.1.2.1.	Zur Aufgabe.	528
4.1.2.2.	Zur Methode.	529
4.2.	Ort und Funktion des Geistes in der Trinität.	530
4.2.1.	Geist: Im anderen bei sich selbst sein.	531
4.2.1.1.	Problemüberhänge der Trinitätslehre im Blick auf die Pneumatologie.	531
4.2.1.2.	Skizze eines integrativen Modells.	533
4.2.2.	Verständigung über das Filioque?.	539
4.2.2.1.	Zur Situation.	539
4.2.2.2.	Möglichkeiten der Verständigung.	540
4.3.	Der Geist des neuen Lebens.	543
4.3.1.	Neues Leben als geistgemäßes Leben.	543
4.3.2.	Geist und Schöpfung.	544
4.3.2.1.	Zur Problematik.	544
4.3.2.2.	Schöpfung im Heiligen Geist.	546

4.3.3. Geist und Neuschöpfung	547
4.3.3.1. Der Heilige Geist und der neue Mensch	547
4.3.3.2. Der Heilige Geist und die neue Lebensgemeinschaft....	548
Wichtige Literatur.	551

ANHANG

Abkürzungen und zitierte Literatur	555
Sachregister.	565
Personenregister.	577
Autorin und Autoren dieses Bandes.	583